Moosbetten und ein schwarzer Schwarm

Psychologe und Sachbuchautor Stephan Grünewald fuhr 1979 erst zum Nordkap, dann nach Gibraltar – in einer Tour

VON SUSANNE HENGESBACH

Eltern, die sich mit dem Gedanken tragen, die erste alleinige Reise ihres Sprösslings dahingehend zu unterstützen, dass sie anbieten, für die Benzinkosten aufzukommen, sollten sich die folgende Geschichte zu Gemüte führen. Und danach überlegen, ob sie mit einem Zuschuss für die Urlaubsklamotten nicht erheblich günstiger davonkommen. Im Fall von Erfolgsautor Stephan Grünewald („Die erschöpfte Gesellschaft") lässt sich zwar nicht mehr nachverfolgen, wie viele Sprit-Füllungen für die erste Tour draufgingen. Angesichts der Tatsache, dass 1979 im Zuge der zweiten Ölkrise der Liter zwischenzeitlich auf Rekordhöhen von umgerechnet 70 Cent schnellte, dürfte jedoch kein Zweifel daran bestehen, dass der erste Ohne-Eltern-Trip nicht zum Schnäppchenpreis zu kriegen war. Aber so war er ja auch nicht geplant.

Stephan Grünewald kurz nach dem Abitur mit seiner Jugendfreundin Astrid Berger

serie

GANZ ALLEIN

Der erste Urlaub ohne Eltern

Durchhängen nach Plan

Malerische Landschaft in Skandinavien

Eigentlich wollte der aus Mönchengladbach stammende Psychologe und Begründer des Kölner Rheingold-Instituts vor Beginn seines Studiums lediglich zum Nordkap. Die Aufkleber „Tour 79" waren gedruckt und auf die drei VW Golf geklebt, in denen Grünewald, damals 18 Jahre alt, mit sieben etwa gleichaltrigen Freunden – fünf Jungen, zwei Mädchen – Richtung Norden starten wollte.

Mit Blick auf den sehr guten Abi-Durchschnitt war es eine Belohnungsfahrt, die allerdings auch schon in Norwegen hätte zu Ende sein können, da Grünewald im Morgengrauen auf einer dieser endlos langen Straßen am Steuer einschlief und fast im Graben landete. „Ich konnte das Steuer gerade noch rumreißen", erinnert sich der heute 54-Jährige, der damals „gerade mal ein halbes Jahr den Führerschein hatte". Das Gute war, dass nach diesem Vorfall auch der sonst ständig dösende Beifahrer hellwach war. Ansonsten sei es „eine Art Erweckungserlebnis" gewesen, sagt Grünewald. „Die Landschaft mit diesen aus den Seen aufsteigenden Bergen hat mich regelrecht geflashed." Er habe das Gefühl gehabt, „in Arkadien gelandet" zu sein, berichtet der Psychologe und erzählt von bemoosten Flächen, in die man sich habe reinfallen lassen können wie in ein Bett.

Die Truppe erlebte Mittsommer in Trondheim, wo sich dann auch die Norweger richtig die Kante gegeben hätten und am Ende sternhagelvoll gewesen seien. „Je weiter man nach Norden kam, desto weniger wurde es noch richtig dunkel. Man konnte nachts vor dem Zelt sitzen und lesen."

Schließlich seien sie an den Lofoten angekommen, hätten auf einer der Inseln ihre Zeltplanen ausgebreitet und seien bei leichtem Wind erstmal ins Wasser gegangen. „Jung und wagemutig, wie wir waren." Doch kaum dass der Wind nachgelassen hatte, sei um sie herum plötzlich alles schwarz gewesen. „Schwarz vor Mücken! Ich habe so etwas noch nie erlebt." Man habe sich blitzschnell mit Autan übergossen, sei in die Zelte hinein und habe alles verschlossen.

„Dann haben wir überlegt: Was machen wir jetzt? Wir waren schon drei Wochen unterwegs und hatten noch nicht mal unseren Vorrat an Ravioli-Dosen aufgebraucht", wovon der halbe Kofferraum voll gewesen sei. Dann fiel eine Entscheidung: „Wir drehen um und fahren nach Gibraltar."

Also wurden die Zelte wieder in die Autos gepackt, und am nächsten Morgen ging es los. Allerdings nicht auf dem direkten Weg. Zumindest bei Grünewald nicht. Der verspürte nach dreiwöchiger Abstinenz „tierische Sehnsucht" nach seiner Freundin, die ihren Urlaub mit Freundinnen an der Atlantikküste verbrachte. Während sich seine Kumpels also auf den gut 5000 Kilometer langen Weg von den Lofoten Richtung Südspanien machten, wählte Grünewald den kleinen Umweg über Frankreich, um seine ziemlich überraschte Astrid zu überreden, an der in den Süden verlagerten Nordkap-Tour teilzunehmen.

Irgendwo auf einem Zeltplatz in Südfrankreich fand die Truppe wieder zusammen und erlebte – zunächst noch übersät von Mückenstichen – einen sechswöchigen Urlaub, den man wohl am treffendsten mit dem Wort „kontrastreich" umschreibt.

Bis heute hat Stephan Grünewald nie wieder eine vergleichbar lange Strecke, nämlich insgesamt circa 14 000 Kilometer, im Auto zurückgelegt.

Am kommenden Mittwoch lesen Sie, wie Sänger Gerd Köster zum Fußballturnier in schottische Dunoon reiste.

Zur Person

Stephan Grünewald (54) gehört aufgrund seiner Bestseller „Deutschland auf der Couch" und dem Nachfolger „Die erschöpfte Gesellschaft" zu den bekanntesten Sachbuch-Autoren in Deutschland.

Stephan Grünewald

Der gebürtige Mönchengladbacher ist Diplom-Psychologe und Mitbegründer des Kölner Rheingold-Instituts.